Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 35

Artikel: Situationsbericht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434595

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Situationsbericht.

Die diesmalige Revisto steht im Zeichen der Moskitos, denn die Ereignisse in der heißen Zone sind es, die der Welt heiß machen. Dort holt man sich das gelbe Fieber oder die Gelb- und Gallensucht, wenn man nämlich alles zum Teufel gehen sieht, was man vor Jahrhunderten mit Teufelsgewalt gestohlen und seither mit teuflischer Grausamkeit behauptet hat. In Europa ist man in weitschauenden Kreisen vor der Ludwigskrankheit besorgt. Rußland leidet oben an Wolfshunger und unten an Elephantiasis, wogegen der kranke Mann, nachdem er dem Edhem Pascha, dem Sieger von Thessalien, auf gut türkisch einen Eselstritt verabreicht, sich rüstet, den Großherrn von Potsdam zu empfangen, was bekanntlich viel Geld kostet. Man hats ja, und wenn mans nicht hat, so nimmt mans. Bismarck geht diesmal nicht mit, der hat einer höhern Kabinetsordre folgen müssen. Auch die Eugenie, die ihm damals in die Hand gearbeitet und der alte Herr in Rom, der alle Tage gesunder werden soll, sind zur Revision bereit, ein seltsames Trio. Aber auch dann, wenn der pontifex maximus mit seinem non possumus zu Ende ist, wird die Malaria nicht aus den pontinischen Sümpfen weichen, denn an allem ist der Papst auch nicht schuld, sondern an sehr vielem die Italianissimi selber, namentlich an der cloaca maxima, die da im Finanzministerium haust.

In Spanien, wo der Weyler weilt, wirds alleweil spanischer, darum warnen wir unsere Leser vor Rundreisebilleten dahin. Und doch werden wir beim Namen des Admirals Augustin von Manila an ein lustiges Wienerliedlein erinnert:

O du lieber Augustin,
Alles ist hin,
Rock ist weg, Stock ist weg,
Augustin selbst im Dreck;
O du lieber Augustin,
Alles ist hin.

Und doch haben die Wiener damals ihren geliebten Stadtmusikanten glücklich herausgezogen, als er in angeheitertem Zustand in ein schlechtverwahrtes Jaucheloch geraten war und in den Aengsten seines Herzens das schöne Liedlein gedichtet hatte; aber die Spanier wird man nicht so leicht herausziehen, außer wenn die Franzosen so albern wären, die Pfütze mit Fünflibern auszufüllen. Bei dieser Hitze ist alles möglich.

Gescheiter wäre es vielleicht — das ist so eine rechte Nebelspalteridee — die Franzosen verkauften ihr Cayenne mit allem, was drum und dran ist, an die Vereinigten Staaten, so würden sie den Dreyfus und die Teufelsinsel mit einander los.

Aus der Kinderstube an der untern Donau leiden sie natürlich an Masern und Röteln und Halskrankheiten, gegen die man isländisch Moos von der Newa bezieht. Dort an der Newa hat man überhaupt viel zu besorgen, denn wenn es mit der österreichischen Zerbröckelung vorwärts geht und wenn mit Schweden und Norwegen, die wie die siamesischen Zwillinge als Mißgeburt leben, eine Amputation sollte vorgenommen werden, so werden Rußlands breite Bärentatzen gewiß hilfreich zur Hand sein, obschon dasselbe auch im heißen Abessynien wegen plötzlich entdeckter Konfessionsähnlichkeit alle Hände voll zu thun hat. O sancta complicitas! Es ist nun blos die Frage, wenn alle Völker sich auf Kosten anderer vergrößern, ob wir Schweizer nicht auch nach berühmten Mustern einige Kompagnien Missionsscharfschützen zum Händelsuchen nach China oder dem Sudan schicken sollen, damit wir unsere Flotte, die sich nach den allerneuesten und zuverlässigen Nachrichten ebenfalls sehen lassen darf, mit Grobgeschütz können nachrücken lassen:

Alle Tag und alle Stund
Kanoniere sein gsund,
Zwei Waadtländer Piecen
Sein trefflich zum Schießen!

Sommerfrischliche Farbenstudien.

Heutzutage, wo die Künstler
Violette Bäume malen,
Grüne Sterne, braune Wolken,
Dunkelblaue Sonnenstrahlen,

Ist's gewiß nicht mehr als billig,
Daß nun auch die andern Menschen
Ihren Farbensinn bekunden
So an Schuhen und an „Hendschen".

Pädagogen und Philister
Schornsteinfeger und Minister
Und die Wächter unsrer Ruhe
Tragen meistens schwarze Schuhe.

Flotte reiche Lebemänner,
Gute Wein- und Mädchen-Kenner,
Die statt Nachts bei Tage ruhen,
Gehen meist in gelben Schuhen.

Und den Backfischlein, den süßen,
Mit recht netten kleinen Füßen,
Diesen ist gewiß nur dienlich
Eine Fußbekleidung grünlich.

Große Füße sind sehr häßlich
Und bei Damen einfach gräßlich;
Tragt d'rum weiße Schuhe immer,
Denn im Staub sieht man sie nimmer.

Was sich für den Backfisch schicket,
Was den jungen Dandy schmücket,
Läßt den Blaustrumpf sehr gelassen,
Dem nur rote Schuhe passen.

Mackler, Winkeladvokaten,
Spitzel und andere Teufelsbraten
Trügen am besten und treffendsten schon
Schuhe à la Chamäleon.

Anrede des rex regium an den Sultan beim Einzug in Jerusalem.

Die süßeste Frucht der Erde und das größte Glück der Schwachen im Elende ist es, einen Freund zu besitzen. Sallum aleikum! Sei gegrüßt, Stern des Himmels! Ich bin Dein Freund, Dein Bruder, ich werde mich aufopfern für Dich und Dir in allem Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen treu zur Seite stehen. Mein Reich sei Dein Reich und Dein Harem sei mein Harem. Bei mir sollst Du Schutz finden vor leiblichen und geistlichen Gefahren. O hell leuchtende, alles erwärmende und erquickende Sonne des Morgenlandes, Sohn Muhameds, mein zärtliches Auge wacht über Dir. Ich bin der Vernichter und Vertilger all' Deiner Feinde und diese meine Sorgfalt wird ihre Früchte tragen. Allah il Allah. aber ich auch, verstanden!

Zur Landtagswahl in Preußen.

Schlimm ist's, den Handelspact zu loben,
Und Miquel tadeln, ist verfehlt.
Doch will man seinen Mut erproben,
Muß laut man sagen, wen man wählt.

Ein heimlicher Sozialdemokrat.

Lieben und geliebt zu werden,
Ist das größe Glück auf Erden. Victoria.

Wenn wir Spanier heute winseln wegen verlorenen reichen Inseln,
Ist es begreiflich, natürlich; aber die Rache muß mehr als kochen,
Da man will stehlen Kolumbus' Knochen, was ja zum Fluchen verführlich.

Diese so heilige, reine Asche füllte die weite spanische Tasche,
Leider die heute so leere; als er Amerika schlau entdeckte,
Adel und Schwindel den Honig leckte über die Wellen der Meere.

Einstens die Sonne war nie gewichen spanischem Reiche nach allen Strichen,
Das da zum Herrschen erkoren; Spanien lernte mit Stieren fechten,
Packte die Ketzer, die ewig schlechten, ließ sie schön brennen und schmoren.

Ewiglich bleibt es zum Teufelholen, wird uns der heilige Leib gestohlen,
Ewig zum Grämen und Schämen. Holet euch Kuba, die Philippinen,
Wollen mit mehr noch gerne dienen, aber Ihn sollt ihr nicht nehmen!

Aus den neuesten Aktenstücken.

Nachdem ich den Gefangenen vierzehn Tage lang genau beobachtet habe, halte ich ihn für ganz unschuldig.

Sujet, Gefangenwärter.

Auf obiges Zeugnis hin ist Esterhazy sofort freizulassen.

Bertulus, Untersuchungsrichter.

Ob man's brate oder siede:
Der neue Friede
Tönt nach dem alten Liede.